

Die Deutschen Verluste betragen 45 Flugzeuge, kein Fesselballon.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

WTB Großes Hauptquartier, 9. April 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Lens und Neuville-Witasse (südlich von Arras) erreichte der Artillerielampf gestern wieder große Festigkeit. Seit heute Vormittag ist dort nach mehrstündigem stärksten Trommelfeuer eine Schlacht bei Arras im Gange.

Im Gebiet zwischen den von Albert auf Combrai und Peronne führenden Straßen haben sich weitere Gefechte entwickelt, die den von uns beabsichtigten Verlauf nahmen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Von Soissons bis in die westliche Champagne bekämpfen sich die Artillerien in erhöhtem Maße.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

In Lothringen und in der burgundischen Pforte zeitweilig rege Feuerstätigkeit. Durch unsere Flieger und Abwehrkanonen sind gestern 17 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons abgeschossen worden. Rittmeister Freiherr von Rüdthofen blieb zum 38. und 39. Male Sieger im Luftsampf. Leutnant Schäfer brachte den 12. Gegner zum Abschuß.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Bei Sagorje (nordwestlich von Baranowitsch) bei Wiesel (südlich von Kobel) und bei Brzezany sind Vorstöße russischer Jagdabteilungen zurückgeschlagen worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. In den Waldburgen hat bei Kälterückfall starkes Schneetreiben eingesetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Nördlich von Joczany drangen nach kurzer Feuerüberleitung starke Stotrupps in die russische Stellung bei Jauczes ein, zerstörten die Gräben und führten mit 46 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Rajonische Front.

Lebhafte Geschützfeuer auf dem rechten Warbanyer und südlich des Doiransees.

Der 1. Generalquartiermeister Ludendorff.

Unsere Feldgrauen draußen geben dem Vaterlande freudig ihr Blut und Leben. Wir in der Heimat sollen nur unser Geld leihen.

Der Krieg ist da!

Washington, 5. April. (Neutermeldung.) Das Repräsentantenhaus hat den Kriegsantrag angenommen.

Washington, 6. April. Reuter meldet: Präsident Wilson hat den Kriegsantrag sowie eine Proklamation über den Kriegszustand mit Deutschland unterzeichnet.

1/2 Milliarde Kriegskredite.

Der Senat nahm die erste Kriegskreditvorlage über 100 Millionen Dollar an, die Präsident Wilson nach seinem Ermessen verwenden kann.

Mit seinen Geldanforderungen ist Wilson zurzeit noch sehr bescheiden. Mit einer lumpigen halben Milliarde wird er aber in diesem Riesenkrieg nichts ausrichten. Er wird also seine krieglustige Gefolgschaft schon gründlicher zur Arbeit lassen müssen.

Mobilisation des „inneren Sicherheitsdienstes“.

Senator Lodge brachte im Senat einen Gesetzentwurf ein, durch den der Kriegsfeldminister ermächtigt wird, die zur Verfügung stehenden Gewehre samt der Munition den Mannschaften des inneren Sicherheitsdienstes in allen Staaten und Territorien auszuhandeln.

Dieser „innere Sicherheitsdienst“ soll also wohl die ersten Kriegsschritte abgeben, denn im „inneren“ Dienste werden die Leute nicht gebraucht.

Präsident Wilson gegen den Krieg.

In Washington hat die Frauenbewegung das Banner des Friedens hochgehalten.

Miß Rankin, das erste weibliche Kongressmitglied, hat zum ersten Male in dieser außerordentlichen Kongresssitzung ihren Sitz im Hause eingenommen und war deshalb mit besonderer Feierlichkeit eingeführt und begrüßt worden. Sie hat den kriegstollen Männern eine schallende moralische Ohrfeige gegeben:

Reuter meldet aus Washington: „Die Debatte im Unterhause, dem „Kongress“, über die Kriegsresolution dauerte den ganzen Abend bis in die Nachtstunden. Als der Abgeordnete Atchins eine pazifistische Rede hielt, wurde er von dem Demokraten Hestlin aus Alameda heftig unterbrochen, der erklärte, daß solche pazifistische Reden eine Beleidigung für die demokratische Partei seien. Gardner aus Massachusetts sagte, daß die Vereinigten Staaten nicht Krieg führen wegen der getöteten 200 Amerikaner, sondern für die Menschenrechte. Wir haben schon zu lange zugelassen, daß andere Nationen unsere Kosten tragen. Dieser Krieg ist ein Freiheitskrieg, und wir müssen nun in die blutige Arena treten.“

Miß Rankin als einzige weibliche Abgeordnete überhörte ihren Namen, als er aufgerufen. Beim zweiten Male rief sie schließend aus: „Ich will meinem Vaterlande dienen, aber ich kann nicht für den Krieg stimmen.“

Beschlagnahme der deutschen Handelschiffe.

Die deutschen Handelschiffe in New York, Boston, Baltimore und New-London sind beschlagnahmt. Dieser Schritt wird wahrscheinlich auch auf alle übrigen Häfen, wo die deutschen Schiffe, in einer Anzahl von 91, Zuflucht gesucht haben, ausgedehnt werden. Der Schatzminister hat in dem Beschlagnahmebefehl nicht angegeben, für welche Zwecke die Schiffe verwandt werden sollen.

In den Häfen der Vereinigten Staaten (außer den oben genannten noch Philadelphia, New-Orleans

Seattle, Norfolk, San Francisco) befinden sich insgesamt 444916 Tonnen deutscher Schiffe:

Verhaftung von Deutschen.

Reuter meldet aus Washington: Das Justizdepartement befahl die Inhaftnahme von ungefähr 61 Deutschen.

Noch ein Feind.

Reuter meldet aus Washington: Ein Telegramm aus Havanna berichtet, daß Präsident Menocal an der Kongress eine Botschaft sandte, worin er diesen ersuchte zu erklären, daß der Kriegszustand zwischen Cuba und Deutschland eingetreten sei.

Präsident Menocal war kürzlich noch von Rebellen aus seiner Hauptstadt vertrieben. Amerikanische Truppen haben ihn herausgeholt. Nun führt auch er sein armes, von Deutschland bitterwenig wissendes Land mit starker Hand in den Krieg.

Amerika nur gegen Deutschland.

In der nordamerikanischen Bundeshauptstadt Washington verlautet, die Vereinigten Staaten würden die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien nicht abbrechen, noch ihnen den Krieg erklären, solange sie nicht dazu gezwungen würden. — Oesterreich hat den verbrecherischen Gesellen im Pankeelände inzwischen den Stuhl vor die Tür gesetzt.

So ist's recht: 75 Prozent Einkommensteuer.

Der Londoner „Daily Telegraph“ erzählt aus New York: Die Führer der demokratischen Gruppe im Kongress sind geneigt, die Kriegskosten größtenteils auf die Schultern der Wohlhabenden zu legen. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß Einkommen von über 100 000 Pfund Sterling mit 50 bis 75 Prozent besteuert werden. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß Wilsons Vorschlag, alle Kriegsausgaben durch direkte Steuern zu bestreiten, angenommen wird.

Lange Dauer des Krieges.

Amerika macht sich nach außen hin auf eine lange Dauer des Krieges gefaßt. Ein Londoner Blatt meldet aus New York, die Kreditanträge für über 700 Millionen Pfund Sterling für Armee und Flotte seien beim Kongress angemeldet. Man wolle die Mannschafszahl bei der Flotte bis auf 150 000 Seesoldaten und im Heer bis auf eine Million Männer sofort durch die Wehrpflicht, falls die Werbung von Freiwilligen schlecht ausfällt, erhöhen. Innerhalb ein oder zwei Jahren müsse man aber zwei Millionen Männer verfügen können. — Da auch im tollsten Pankeelände niemand ernsthaft mit einer noch zweijährigen Dauer des Krieges rechnen kann, richtet sich diese Rüstung offenbar nicht gegen Deutschland, sondern — gegen Mexiko und Japan!

Steigende U-Booterfolge.

Die Wochen „raffion“ auf 134 000 Tonnen gestiegen.

Nach Auskunft von zuständiger Stelle hat die Bewaffnung der feindlichen Handelschiffe weiter zugenommen; die Erfolge unserer U-Boote haben jedoch hierunter in keiner Weise gelitten. Man lese nur folgenden Ausweis:

Berlin, 6. April. Seit den am 30. März veröffentlichten U-Booterfolgen sind nach den bis heute eingegangenen Meldungen weiterhin insgesamt 134 000 Br.-Reg.-T. von unseren U-Booten versenkt worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Brasilianischer Dampfer versenkt.

Der brasilianische Dampfer „Barana“ (4461 Br.-Reg.-T.) ist nach Reuter versenkt worden, dem Vernehmen nach werden dreizehn Mann der Besatzung vermisst.

Stadt und Land!

Stadt und Land! Zwei Gegensätze, die der große Mehrmeister Krieg zusammengeführt hat. Es hat gar keinen Zweck, zu leugnen, daß ein gewisser Gegensatz zwischen den beiderseitigen Bevölkerungskreisen bestanden hat und daß es auch während des Krieges eine Zeit gab, in der die gegenseitige Entfremdung größer zu werden schien. Heute ist das Gott sei Dank anders geworden. Dort, wo man sich erstlich Nähe gibt, einander zu verstehen, hat die Entfremdung einem gesunden Vertrauen den Platz räumen müssen. Die Gründung der Landfrauen-Vereine, die jetzt im ganzen Reich mit besonderem Eifer betrieben wird, soll ja in der Hauptsache dem gegenseitigen Verständnis dienen. Und wenn jetzt überall den Aufrufen der Kriegsamter Folge geleistet wird, wenn die von ihrem Haushalt abkömmlichen Frauen mit den größeren Kindern aufs Land gehen, um dort zur Frühjahrsbefeldung der Felder mittätig zu sein, da wird solche Arbeit gewiß doppelten Segen tragen. Der gegenseitige Gedankenaustausch bei gemeinsamer Arbeit wird den Landbewohnern die verschiedenen Kriegsnöte der Städter verständlich werden lassen und die Bewohner der Stadt andererseits werden die mühevollen Arbeit und die vielen Sorgen der Bauern kennen und würdigen lernen!

Stadt und Land! Beide rüsten zurzeit zum Endsieg. Beide richten vertrauensvoll ihre Blicke zu unseren Helden an allen Fronten. Im Geiste reicht sich die Heimat mit der Front die Hand. Draußen im Felde sind die blanken Waffen gezückt. Möge auch die Heimat sich rüsten zu einem entscheidenden Schlag. Die 6. Kriegsanleihe ist die starke Waffe der Heimat. Möge Stadt und Land hier mit der letzten Mark auf dem Posten sein! Es kommt wirklich auf jede einzelne Mark an.

Stadt und Land! Schützt Eure Heimat, Eure Arbeit, Eure Zukunft durch tatkräftige Unterstützung der 6. Kriegsanleihe!

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Vom den auf Schiffe und Festungsanlagen.

Am 5. April hat ein deutsches Seeflugzeuggeschwader die in den Downs liegenden Schiffe, sowie Schmelzer und Befestigungsanlagen nordwestlich Ramsgate ausgiebig und mit gutem Erfolg mit Bomben belegt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Friedenspropaganda in England.

Der Jahresbericht der britischen Unabhängigen Arbeiterpartei enthält die Angabe, daß eine Petition ihres Friedensunterhandlungs-Komitees einen Frieden durch Unterhandlungen vermittelnd 250 000 Unterschriften trägt. Die Petition der Friedensfackel durch den Druck von 304 000 Unterschriften und 852 000 Flugblättern zu dienen.

Zwei Millionen Streikende in Südrussland.

Nach einem andeutenden Bericht des „Leningrad“ streiken in Südrussland rund zwei Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen. Die meisten in metallurgischen Betrieben und Montanwerke feierlicher Zunderindustrie hat den Betrieb vollständig eingestellt. Auch die Holz- und chemische Industrie. Bisher hatten die Aufforderungen der Regierung, Arbeit wieder aufzunehmen, keinen Erfolg. Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligten sich mit Bauern an zahlreichen Demonstrationen gegen die Beendigung des Krieges.

7 1/2 Millionen Amerikaner als Soldat.

Laut offizieller Schätzung sind 7 756 000 zwischen 18 und 24 Jahren in den Vereinigten Staaten für den Krieg verfügbar. (?) Daraus ergibt sich, was Amerika leisten könnte, wenn es die bis zu 30 Jahren aufruft. Die erste Armee Millionen Mann betragen.

Man sieht, man hat nicht umsonst das dein gelernt.

Neues Wahlrecht in Preußen.

Für ein Klassenwahlrecht ist kein Raum.

Die Wahlrechtsfrage in Preußen ist nunmehr einen Staatsakt des Kaisers und Königs den nach sehr heiß gewordenen innerpolitischen Kämpfen überlassen worden. Preußens König hat eine

Osterbotschaft an sein Volk

erlassen, worin er in einem direkten Staatsakt gezeichnet vom Reichskanzler, diesen als Premierministerpräsidenten mit den abschließenden Befugnissen im Sinne einer Wahlrechtsreform betraut. Das Wahlrecht soll sein

gleich und direkt.

Daneben soll das Herrenhaus reformiert im Sinne stärkerer Heranziehung der Berufsstände.

Die Kriegsanleihe und die Rente.

Ein erfahrener Großbankier gab dem Leser dieser Zeilen einst den Rat, sein Kapital zu einem Drittel in Staatspapieren, in ersten Hypothekenguten Aktien anzulegen; dann könne nie etwas verloren gehen, und es bleibe so außerdem die Möglichkeit höheren Gewinnes. Und zahlreiche andere werden von dem Bankier ihres Vertrauens den gleichen Vorschlag gehört haben. In der Zeit, die sich bisher auch vollkommen bewährt hat, wenn der Hypothekenmarkt schwankt und die Produktion von Mietwohnungen den Hypothekener drückt, dann können immerhin Schwierigkeiten entstehen, selbst hier, wo doch ein unverrückbares Haus, verpfändet ist. Um wieviel sicherer nicht eine Kapitalanlage erscheinen, wenn man ein Haus, der Besitz eines Mannes hafter Darlehen, sondern wo dies das ganze Deutsche mit der Steuerkraft seiner Bevölkerung, Millionen, mit seinen gewaltigen Kräften, mit und Boden, Industrie und Handel, Eisenbahnen, Schifffahrt, der Intelligenz und Tatkraft bewohnt.

So stellt sich jede unserer Kriegsanleihen als eine erstklassige Hypothek auf das Deutsche Reich dar. Die Kriegsanleihe-Papiere vereinigen in sich die Eigenschaften des Staatspapiers und der ersten Hypothek; sie bilden also, wenn man dem Bankiers folgen will, für den klugen Rentner zwei Drittel der zweifelsigsten Anlage. Und wenn daneben der Rentner noch sein Kapital an guten Aktienpapieren beibehält, so darf er allen anderen Staatsbürgern auf das Höchste werden. Denn bei der großen Geldflüssigkeit, unserem großen Rationalwohlstande zusammen waren in den letzten Jahren, trotz der Schwierigkeiten auf dem Baumarkt, risikolose Hypotheken mit zu 4 1/2 Prozent unterzubringen, während jetzt bestenfalls sieben volle Jahre 5 Prozent gemacht sind.

Das bedeutet für den Rentner eine seiner Jahresentnahme, und diese dürfte namentlich kleineren und mittleren Rentnern um so mehr sein, als ja, wie jetzt schon, auch in der Zukunft eine wesentliche Verteuerung aller Gegenstände des täglichen Bedarfs eintritt.

Und auch das Eine darf nicht vergessen werden: Wenn reiche Privatleute für ihr eigenes Kapital große, von klugen Leuten geleitete Aktienanlagen, die doch für die gewissenhafteste Verwaltung ihnen anvertrauten fremden Kapitals vor dem Verantwortlichen sind, wie wir jetzt auch wieder mit vielen Millionen an der Kriegsanleihe liegen, so geschieht es sicher nicht nur aus Patriotismus, der gewiß anerkanntswürdig ist, sondern doch in der Hauptsache in der richtigen Kenntnis, daß eben die Kriegsanleihe die sicherste Kapitalanlage darstellt. Und das dürfte auch für den Rentner ein wertvoller Fingerzeig sein. Mit anderen Worten: Jeder Rentner wird in der wohlverstandenen eigenen Interesse handeln, wenn all sein verfügbares Geld jetzt bei der sechsten Kriegsanleihe anlegt.

Zeichnet Kriegsanleihe! Die sechste Kriegsanleihe soll uns das Schwert für die Entschärfen.

Lothales und Provinzialles.

× Weissenheim, 10. April. Die Feiertage brachte nicht das erwünschte günstige Wetter, es war recht kühl und es herrschte ein recht scharfer Wind. Trotzdem war der Fremdenverkehr hier und an anderen Ausgangsorten des Mittelrheins recht groß.

△ Zum Eintritt von Marine-Fliegern bietet sich bei der Marine-Landflieger-Abteilung in Berlin-Weißensee Gelegenheit. In Betracht kommt besonders technisches Personal, das womöglich bei Flugzeug- oder Motorenfirmen gearbeitet hat. (Flugzeug-Heizer, Tischler, Schreiner, Zimmerleute, Segelmacher, Schweißer, Schleifer, Motorenflieger.) — Es besteht aber auch Bedarf an Personal für den allgemeinen Dienst. Alter möglichst nicht über 20 Jahre. In Ausnahmefällen kann Ausbildung zum Flugzeugführer zugesichert werden.

△ Das Bienenwachs ist jetzt auch zugunsten der Kriegsschmier-Öl-Gesellschaft m. b. H. in Berlin beschlagnahmt worden.

Die Kriegsgewinnsteuer kann zur Zahlung der Kriegsgewinnsteuer (Kriegsgewinnsteuer) und des soeben zum Gesetz gewordenen Prozentsatzes benutzt werden. Der Vorteil liegt für die Zahlungspflichtigen auf der Hand. Die Anleihe wird zu 100 angenommen, obwohl der Ausgabekurs nur 98 oder 97,50 ist.

Wie Sie wissen, ist auch das sogenannte Sicherungsgesetz vom Reichstag angenommen und damit eine Wiederholung der Kriegsgewinnsteuer für später in Aussicht gestellt worden. Auch für diese spätere Kriegsgewinnsteuer wie überhaupt für etwaige sonstige zur Schuldenaufnahme bestimmten Abgaben wird die Möglichkeit geschaffen werden, in Kriegsanleihen jeder Art der Steuerpflicht zu genügen.

Es wird auch zu erwägen sein, ob nicht bei den mit der Demobilisierung sich ergebenden Verkäufen der Heeresverwaltung von Pferden, Wagen und anderem Material an Landwirte und Gewerbetreibende Zahlung des Kaufpreises in Anleihe unter besonderen Umständen zugelassen werden könnte.

× Vom Mittelrhein, 9. April. Der Wasserstand des Rheines ist infolge der trockeneren Witterung der letzten Zeit im Rückgang begriffen. Trotzdem sind die Wasserverhältnisse für die Schifffahrt sehr günstig. Die Rähne und Boote können mit voller Ladung zu Berg oder Tal fahren. Der Schiffsverkehr auf dem Rheine war denn auch in der letzten Zeit verhältnismäßig recht lebhaft. Am ersten Feiertage kamen nur ganz vereinzelte Schleppzüge zu Berg oder Tal. Der Schiffsverkehr ruht fast vollständig und die Fahrzeuge liegen im festlichen Flaggenschmuck in den einzelnen Häfen vor Anker. Am zweiten Feiertage wurde der Verkehr fast im vollen Umfange aufgenommen.

Aus aller Welt.

× Kuratiges Verkehrshindernis. Kurz vor der Fahrt des ersten nach Sandersleben gehenden Zuges stellte sich in Alfersleben heraus, daß die junge Dame, die den Schalterdienst hätte besorgen sollen, die Zeit verschlafen hatte, so daß die Reisenden vergeblich am Schalter standen und warteten. Kurz vor der Abfahrt des Zuges gelang es endlich, einen Beamten aufzureißen, der den Fahrkartverkauf in die Hand nahm. Endlich konnte der Zug mit halbstündiger Verspätung abfahren.

× Schwadische Selbstbehandlung. Die 84-jährige Witwe Emilie Burau in Graudenz hatte sich, da sie an Rheumatismus litt, mit Kampfergeist eingegeben und dann, um eine bessere Wirkung zu erzielen, über einen Topf mit glühenden Kohlen gesetzt. Plötzlich stand die Frau in hellen Flammen. Sie ist schwer verbrannt, sodaß sie an den Verletzungen gestorben ist.

× Von der Muschelfischerei. Während sich an der Ostsee die holländische Norddeutsche eine umfangreiche Muschelfischerei entwickelt hat, in deren Dienst eine ganze kleine Flottille aus Bäumen und Kufen die großen Muschelschalen des Wattenmeeres abfängt, ist gleichzeitig an den Küsten des Festlandes und den Inseln und Halbinseln eine Muschelfischerei entstanden, die nicht unbeträchtlich zur Volksernährung beiträgt. Es handelt sich um den Fang der besonders großen und fleischigen, oft die Größe einer halbgroßen Auster erreichenden und bis zu einem halben Pfund wiegenden Klammuscheln, die neuerdings auch unter dem Namen Strandmuschel in den Verkehr kommen. Die Tiere leben etwa 20 bis 30 Zentimeter tief im Schlamm, der von den Fischen gleich Gartenland für sie nach ihnen umgegraben wird. Der Ertrag dieser Muschelfischerei ist verhältnismäßig bedeutend. Von der Insel Nordstrand allein werden täglich etwa 10 000 Pfund gefischt, wo sie vor der Weiterbeförderung mit Salz und gefahren und zum Teil auch zu einer Art Brotbackmittel-Salat, sogen. Strandmuschel-Butter, verarbeitet werden. Vor dem Kriege wurde dieser Muschelfang nur vereinzelt und in Zeiten der Arbeitslosigkeit betrieben.

× Kriegsschwindler. Am Dienstag wurde in Berlin ein Schwindler, ein 27 Jahre alter früherer Kaufmann Alfred Reichert verhaftet. Kurze Zeit Soldat gewesen, verlor sich Reichert nach seiner Entlassung selbst zum Selbstbesessenen und lebte jetzt vom Schwindel. So verlor er einen Streich in Treptow. Dort erschien er an der Kasse, ließ sich unter falschen Vorspiegelungen von einem Offiziersburlesken ein Pferd vorführen, bestieg es in einem „Proberitt“ und verschwand damit. In der letzten Zeit lief er unter dem Namen eines Hauptmanns von Reichert durch den Harnspracher Geschäft an und teilte ihnen mit, er werde durch seinen Burlesken eine Anzahl Anwesenheiten für Geld zur Auswahl abholen lassen. Bald nach dem Gespräch kam dann auch Reichert als der Burleske des Hauptmanns, erhielt die Gummimantel und machte sie bald wie möglich zu Geld. Unter dem Namen Albert Reimer machte Reichert die Bekanntheit betrugsüchtiger Zahlen und lockte ihnen durch das Übersprechen ihre Ersparnisse ab. Schon einmal festgenommen entkam der Schwindler wieder.

× Ein Brotarten-Schwindler wurde wieder festgenommen. Ein Arbeiter Friedrich Kasser fürzte einmal mit dem Postrad und verlor dabei ein Stück von der Kasse. Diese trägt er seitdem in einem Verband. Daraufhin spielte er den Kriegsbrotballen, falschte Urlaubspässe und ließ sich hierauf Brot- und andere Nahrungsmittelkarten geben.

× Erste und Sonntagsarbeit. Erzbischof D. Dalbor in Posen hat für die Erzdiozesen Gnesen und Posen angeordnet, daß mit Rücksicht auf die in diesem Jahre veranlassete Feldbestellung an den Sonn- und Feiertagen sowie an den kirchlichen Festtagen die zur Frühjahrsbestellung erforderlichen Feldarbeiten von der katholischen Bevölkerung

der Diözesen vorgenommen werden dürfen.

× Die Gewinne des Rheinischen Viehhandelsverbandes. Im Kreisjahre Solingen rügte ein Bürgermeister, daß der Rheinische Viehhandelsverband in Köln die außerordentlich hohe Provision von 7 Prozent erhalte. Eine einfache Berechnung ergab, daß der Viehhandelsverband in Köln im Verleiste mit dem Landkreis Solingen im Jahre 1916 einen Uberschuß von 294 000 Mark erzielt habe, während der Kreis mit 3 Prozent für sich einen Uberschuß von 100 000 Mark erreichte. Bei einem solchen Provisionsatz müßte der Viehhandelsverband im Rheinland im Jahre mindestens 13 Millionen Mark verdienen.

× Gefährliche Jugend. Der im Gluckstädter Strafgefängnis untergebrachte 19-jährige Straßgefängene Erwin Wend aus Altona, der wegen Einbruchsdiebstahls eine zweijährige Strafe verbüßt, legte, völlig zusammengebrochen, ein Geständnis ab, nach dem er im Juni 1916 den Soldaten Ernst Redmann aus Preußisch-Stargard bei Wandsbek hinterläßt in eine 20 Meter tiefe Hartsteingrube gestoßen und den Schwerverletzten mit dessen Dienstrevolver erschossen habe. Dann nahm der Mörder seinem Opfer die Taschenuhr und eine Börse mit 48 M. ab.

× Die norwegische Regierung hat ein sofort in Kraft tretendes Verbot der Ausfuhr von tierischem Fett, Pflanzenfett und allen Sorten Öl erlassen.

× Ministerpräsident Ems hat einer Abordnung mitgeteilt, daß die Frauen an den Wahlen für die konstituierende Versammlung teilnehmen sollen.

× Der russische Finanzminister benachrichtigte die Banken, daß die Börsen am 10. April wieder eröffnet werden würden.

× In England wurde für Hotels, Kinos, Pensionen und andere öffentliche Speiseanstalten ein Fleischlocher Gesetz erlassen. Karosfische dürfen nur an geschlossenen Tagen und an Freitagen verabreicht werden. An anderen Tagen abts nur 12 Unzen ca. 300 Gramm.

Hilf

zum vollen Sieg.

zum ehrenvollen Frieden,

zur baldigen Heimkehr unserer Truppen!

Alle Deine Angehörigen,

Deine Verwandten, Deine Nachbarn
müssen helfen!

Zeichne Kriegsanleihe

dann warst auch Du dabei, als die Entscheidung erzwungen wurde. Wie bei den Wahlen auf jede Stimme, so kommt es bei dieser Kriegsanleihe auf jede Mark an.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 9. April. Unser Torpedoboot G 88 ist in der Nacht vom 7. zum 8. April vor der flandrischen Küste von einem feindlichen U-Boot durch Torpedoschuß versenkt worden. Die Besatzung konnte größtenteils gerettet werden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

TU Berlin, 9. April. Amlich. Beiderseits von Arras ist den Tag über schwer gekämpft worden. Der Gegner ist in keine unserer Stellungen eingedrungen.

An der Aisne- und Champagne-Front zeitweilig starker Artilleriekampf.

Im Osten und Mazedonien nichts Neues.

TU Berlin, 10. April. Das Besinden des Prinzen Friedrich Karl, der als deutscher Fliegeroffizier abgeschossen und in englische Gefangenschaft geraten war, hatte sich, wie aus den fortwährend günstigen Nachrichten hervorging, zunächst in erfreulicher Weise gebessert. Aus diesem Grunde war wohl seine Ueberführung in ein weiter rückwärts gelegenes Lazarett ins Auge gefaßt worden. Nunmehr ist jedoch durch eine Nachricht des Königs von Spanien der sich die ganze Zeit hindurch in besonderer Weise um die Uebermittlung von Nachrichten an die besorgten Eltern bemüht hat, bekannt geworden, daß der Prinz in der Nacht vom Samstag auf Sonntag an inneren Verblutungen gestorben ist.

TU Genf, 10. April. Nach einer Meldung des französischen Kriegsministers hat die französische Regierung dem deutschen Protest Folge gegeben und angeordnet, daß die deutschen Kriegsgefangenen nur in einer Entfernung

von mindestens 30 km. hinter der Feuerlinie beschäftigt werden dürfen.

TU Genf, 10. April. 15 Matrosen, des am letzten Freitag Mittag im Mittelmeer von einem deutschen U-Boote versenkten amerikanischen Dampfer „Kerward“ landeten, nach einer Matrosen-Meldung im Hafen von Gêrêre, sie berichten, daß die „Kerward“, die am 13. März New-York verließ, stürmische Fahrt hatte. Ihre Ladung bestand aus Kriegsmaterial für Italien. Das Schiff begann nach dem ersten Schuß des U-Bootes zu sinken.

TU Christiania, 10. April. Tidend Tegn und Staatsblad, melden, daß mehrere deutsche U-Boote im Sperrgebiete des Nordlichen Ozeans angekommen sind. Von Tromsø sei telegraphiert worden, daß Schiffe bereits von deutschen U-Booten aufgehalten wurden, deren Kommandanten norwegisch sprachen.

Aus Geld wird Munition! Munition spart deutsches Blut. Drum zeichne jeder nach seiner Kraft auf die Kriegsanleihe.

Privatelegramm der Weissenheimer Zeitung.
WTB Großes Hauptquartier, 10 April.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Schlacht bei Arras dauert an. Nach mächtiger Wirkung starker Artillerie und Minenwerfermassen griffen die Engländer nach heftiger Feuertätigkeit in 20 km. Breite unsere Linien an. In hartnäckigem Kampfe gelang es ihnen in unsere Stellungen an den von Arras entstrahlenden Straßen einzudringen. Ein Durchbruch ist ihnen nicht gelungen. In zöhem Aus-harren gegen Uebermacht hatten 2 unserer Divisionen erhebliche Verluste.

Südöstlich von Ypern drangen Sturm-truppen bis in die 3. englische Linie vor, sprengten Unterstände und kehrten mit ca. 50 Gefangenen, 7 Maschinengewehren und Minenwerfer zurück.

Front des deutschen Kronprinzen.

Ein französischer Angriff bei Fajaug nordöstlich von Soissons brach in unserem Feuer zusammen.

Langs der Aisne und bei Reims war von Mittags ab die Kampftätigkeit der Artillerie sehr lebhaft.

In der westlichen Champagne beiderseits Crofnes brachten Erkundungsvorstöße 36 gefangene Franzosen ein.

Front des Kronprinz Albrecht von Württemberg.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei gemäßigtem Feuer und geringerer Vorfeldtätigkeit änderte sich die Lage nicht.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der 1. Generalquartiermeister Lubendorff.

Mairüben-Anbau.

Aus landwirtschaftlichen Kreisen ist verschiedentlich der Anbau der Mairübe angeregt worden, so erst wieder kürzlich von Herrn Oberamtmann Breusfeldt-Schlacken (Hara) in der „Landwirtschaftlichen Zeitung“.

Die Gründe, die den Verfasser u. a. veranlassen, besonders für die Kultur dieser Pflanze einzutreten, liegen vor allem in deren Schnellwüchsigkeit und Ertragsreichum. Sie braucht nämlich zu ihrer Ausbildung nur etwa 6 bis höchstens 10 Wochen. Über trotz dieser kurzen Vegetationsdauer liefert sie große Mengen schmackhafter Speiserüben, die ein wichtiger Ertrag für die fehlenden Kartoffeln sind und uns so über die für die Ernährung schwierigen Monate Mai bis Juli hinweghelfen könnten. Ferner kommt in Betracht, daß die Einsaat verhältnismäßig billig ist, denn die für den Hecker benötigte Menge von ungefähr 4 Kilogramm kostet etwa 20 Mark. Für den Anbau eignet sich ziemlich jeder in guter Kultur befindliche unkräutfreie Acker. Vorzuziehen ist der leichtere Boden. Ueber die Bestellung selbst wären noch folgende Richtlinien zu beobachten. Nachdem der Acker so fein als möglich durch Eggen und Walzen gemacht worden ist, wird in einer Reihenweite von 25 Zentimetern gedrillt. Hat man keine Riesensämaschine an der Maschine, so ist entsprechend trockener, feiner Sand mit dem Samen zu vermengen, damit nicht über 1 Kilogramm Samen auf ¼ Hektar aufgedrillt wird. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit, schon nach etwa 5 Tagen, ist die Mairübe bereits grün, und nach weiteren 10 bis 15 Tagen erreicht sie vereinzelt eine Größe von 6 bis 8 Zentimetern, wonach alsbald die einzige Hacke zu geben ist. Zwischen 20 bis 25 Tagen kann schon mit der Ernte begonnen werden. Je nach Wärme und Düngung etwa 30 bis 50 Zentimeter auf ¼ Hektar ergibt. Nach weiteren zwei bis drei Wochen sind die letzten Rüben erntefähig. Dieser zuletzt erzielte Ertrag gestaltet sich unter Umständen größer als der erste. Das Überleben geschieht durch Herausziehen mittels der Hand und geht ziemlich rasch vonstatten. Nach den Erfahrungen des Herrn Breusfeldt darf man, falls z. B. die Mairübe am 15. März bestellt worden ist, schon vor Mitte Mai auf die Ernte der Vorgüßrüben und etwa am 25. Mai auf die restliche Ernte rechnen, so daß am 1. Juni der Acker bereits wieder mit Unkraut und Rausch befreit und mit Weiß-, Rot- und Wirsingbohnen besät werden kann.



**Auch die, welche die größten Opfer gebracht haben,
tun weiter ihre Pflicht! — Sie zeichnen Kriegs-Anleihe!**

**Hast Du Dein Gewissen befragt,
was Du bisher geopfert hast?**

Hatomben deutschen Blutes sind geflossen um das Vaterland. Freudig mit dem hehren deutschen Nationalhymnus „Deutschland, Deutschland über alles“ warf sich unsere heldenhafte Jugend dem Feinde entgegen und schlug ihn, nicht achtend der Gefahren und unsäglichen Opfer. Zu Hunderttausenden deden sie die blutige Waisstatt, unsere Besten, die Blüte unserer Volkskraft, unsere Intelligenz darunter. Zu Hause weinen Frauen mit verwaissten Kindern, Mütter und Bräute um ihr alles, ihr Liebste, ihr Glück auf Erden. Aber ein Trost ist ihnen allen geblieben, ein Anker, an dem sie alle, die Schwervergepfligten, sich wieder aufrichten: das Bewußtsein, daß ihr Blut nicht umsonst geflossen ist. Das Vaterland, das teure, Heimat und Heerd sind unberührt geblieben von der Kriegesfurie, Feld und Flur stehen wie vordem wohlbestellt, von der Sorge des Landmannes behütet, der herrliche deutsche Wald erhebt unser Herz, Städte und Dörfer grünen am Fluß und im stillen Tal in der Frühjahrs-sonne. Nicht rauchende Trümmerstätten, nicht Zerstörung und furchtbare Verwüstung, keine verkümmerten Fluten, auf Jahrzehnte vernichtete Kulturen, keine zertrümmerten Wälder erinnern uns an das unsägliche Elend, das der männermordende Krieg über das von ihm betroffene Land verdrängt. Der deutsche Opfergeist hat all das abzuwenden gewußt von der heimatlichen Erde. Viel herbe, kaum zu tragende Opfer mußten hingegeben werden, um das zu erreichen. Aber alle, die betroffen wurden von der grausigen Ernte des Kriegsgottes, preisen sich und die Ihrigen noch glücklich, daß die gebrachten Opfer Schirm und Schutz waren für Heerd und Familie. Sie haben nicht mit dem grausamen Geißel, sie tragen's tapfer, wie sich's der deutschen Frau geziemt. Der Feinde Vernichtungswille hat auch mit dem

Opfermut der deutschen Frau

zu rechnen. Und wo das Vaterland ruft, wo es neuer Mittel bedarf, die heldenhafte Arbeit der gefallenen Opfer zu fertigen und fortzuführen, da verhält der Ruf an ihrem deutschen Herzen nicht vergebens. Die deutsche Frau, die diegeprüfte Kriegerwitwe, die deutsche Mutter, läßt es sich nicht nehmen, ungeachtet allen Herzeleid, dem Vaterland in Not auch noch alles auf den Altar zu legen, was es zur siegreichen Durchführung des mit kostbarem Blute Erlauschten bedarf. Deutsche Frauen haben dem Reich, dem Vaterland und der Heimat die Treu und zeichnen Kriegs-Anleihe, soweit in ihren Kräften steht!

(Rundgebung des Vereins Deutscher Zeitungs-Leser.)

Nicht auf die Kriegsgefangenen

Großes französisches Komplott zur Anstiftung von Schänden!

Die Heeresverwaltung ist einem großartigen, offenbar von amtlicher Stelle ausgehenden Komplott zur Schädigung der deutschen Landwirtschaft und der Volksernährung, sowie auch der Industrie und Gewerbes durch die französischen Kriegsgefangenen die Spur gekommen. Die französischen Stellen beteiligten sich dabei einer

Schiffes-Schrift auf Zetteln, in Küchen eingehängt. Nach vierstündigen Versuchen gelang es, den Schlüssel dieser Schrift zu finden. In einem Kuchens fand einen Zettel mit genauen Anweisungen. In der Sache besagen sie:

1. Macht Propaganda bei den Arbeitern den Gefangenen! auf den Bauernhöfen und in die, die Augen und Triebe der Kartoffeln, Messern und Büffeln auszuweichen. Wenn Schwefelsäure erhalten Wint, übergießt dann Kartoffeln, da sie dann die Treibkraft verlieren. Reibt die Schalen gesunder Kartoffeln an damit sie angestekt werden.

2. Schmelzet in den Werkstätten die Maschinen mit einer Zahnpasta, die wir Euch liefern werden durch die Substanz unbrauchbar.

3. Wir liefern Euch, wenn Ihr uns antwortet auch Material, u. a. Bazillen zur Verfeuchung Viehes.

4. Ihr könnt auch kleine Brandstiftungskomrate erhalten: kleine Röhren mit langsam brennender Masse, bei denen das Feuer 3—5 Stunden ausbricht, wie es gelegt wurde.

Wenn Ihr diese Anweisung erhaltet, gebt eine fingierte Adresse an und sorgt dann, daß die unbestellbaren Pakete rechtzeitig abgehört. Ihr müßt erreichen, daß überall die höfliche in Flammen aufgehen. Die Anstiftung als militärischer Befehl zu beachten. Wer Erfolg danach handelt, ist einer Ausgezeichneten sicher.

In welchem Umfange diese Agitation unter Gefangenen betrieben wird, werden die inzwischen getroffenen Untersuchungen ergeben. Den Kriegsgefangenen wird klar gemacht werden, daß sie vom Generalrat der Schriftstücken Meldung zu machen haben, wenn sie sich nicht schwerste Bestrafung zuziehen wollen, daß eine Folgeleistung auf solche Aufforderung Kriegsverrat bestraft werden wird.

Arbeitgeber, die Kriegsgefangene beschäftigen, werden im eigenen und im allgemeinen Interesse dringend gebeten, die allergrößte Vorsicht walten lassen.



Die Front im Westen

Bekanntmachung.

Es ist ein kleines Quantum frühe Saaterbsen „Sava“ überwiesen worden. Diejenigen, welche solche beziehen wollen, werden ersucht, sich unter Angabe des Quantum morgen Vormittag von 8—12 Uhr im Rathause anzumelden. Das Pfund kostet 90 Pfg.

Geisenheim, den 10. April 1917.

Der Beigeordnete:
Kremer.

Meiner verehrten Kundschaft zur
gefl. Kenntniß, daß ich das

☐ Ladengeschäft ☐
bis auf weiteres im 1. Stock weiterführe.

Neueste

Damen- u. Kinderhüte
sowie Trauerhüte zu den billigsten
Preisen.

Frau G. Rost

Geisenheim Marktstr. 17.

Druckladen fertigt schnellstens
Buchdruckerei Jander

Kriegs-Trauerbildehen

als
Andenken an Gefallene

In verschiedenen Mustern vorrätig
und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkeler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

Inserate

haben in der
Geisenheimer
Zeitung
den denkbar
besten Erfolg.

F.J.Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1899 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^b/10

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent.
Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigt! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Pfomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Tüchtiges fleißiges Monatsmädchen oder Frau

somit gesucht.
Frau Fuhr, Rheinstr. 9.

Einige Frauen und Mädchen

über 18 Jahren werden
noch eingestellt in der
Chemischen Fabrik
Winkel.

Bohnenstangen!

Kyanisiert und zugespitzt
100 30 Mt. sind gleich
zu haben.

Dann kommen nach den
Feiertagen können Bohnen-
stangen 100 zu 25 Mt.
Bestellungen nimmt ent-
gegen.

G. Dillmann

Besuchskarten
Buchdruckerei Jander

Hotel, Restaurant, Café Hotel zur Linde

Telefon Nr. 205.

Pfähle, Weinbergstiche verschiedene Dimensionen Baumstüben u. Pfähle zu haben bei Gregor Dillmann hier

Pianos

eigene Arbeit
mit Garantie
od. Studier-Piano
1,22 m b. 450
2 Kacilia-Piano
1,25 m b. 500
3 Rhénania A
1,28 m b. 570
4 Rhénania B
1,28 m b. 600
5 Rhénania A
1,30 m b. 650
6 Rhénania B
1,30 m b. 680
7 Salon A
1,32 m b. 720
8 Salon B
1,32 m b. 750
u. s. w. auf Raten ohne
Schlag per Monat 15—20
Kasse 5% — Gegründet 1884

Wilh. Müller
Agl. Span. Hof-Piano-Fabrik
Matna

Hef- u. Streustr
zu verkaufen.
G. Dillmann.